

Online Befragung von Wirtschaftsförderungseinrichtungen zum Thema „Monitor Wirtschaft und Region“

Sommer 2015

Auswertungsbericht 20.10.2015

Bearbeiter:

Dr. Jürgen Bunde
Josef Rother



GEFAK

Gesellschaft für angewandte Kommunalforschung mbH
Ockershäuser Allee 40b 35037 Marburg
Tel.: +49 6421 1728-0 Fax: +49 6421 1728-28
info@gefak.de www.gefak.de

In Kooperation mit



Inhaltsverzeichnis

1	Hintergründe, Ziele und Methodik der Untersuchung	3
1.1	Anlass und Themen der Befragung	3
1.2	Zielgruppe der Online-Befragung und Methodik	4
2	Steigerung der Zukunftsfähigkeit von Regionen	5
3	Gegenwärtiger Stand der Informationsbeschaffung und - bereitstellung	10
4	Anforderungen an einen zukünftigen Monitor „Wirtschaft und Region“	15
5	Fazit.....	19

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Regionale Bezugsgröße für Einflussmöglichkeiten zur Verbesserung der Zukunftsfähigkeit	5
Abbildung 2	Einflussmöglichkeiten zur Verbesserung der Zukunftsfähigkeit in bestimmten Themenfeldern	6
Abbildung 3	Wichtigste Ziele der Wirtschaftsförderer bei bereits realisierten Maßnahmen	7
Abbildung 4	Erwartungen an die Unternehmen zur Steigerung der Zukunftsfähigkeit in bestimmten Themenfeldern	8
Abbildung 5	Wie können Wirtschaftsförderer dazu beitragen, damit sich Unternehmen in ihrer Region für Nachhaltiges Wirtschaften engagieren?	9
Abbildung 6	Sind zu den folgenden Themenfeldern Informationsquellen mit lokalen oder regionalen Informationen bekannt und wenn ja, wie regelmäßig werden diese genutzt?	11
Abbildung 7	Zufriedenheit mit den bekannten Informationsquellen	12
Abbildung 8	Informationsbereitstellung durch die Wirtschaftsförderung	13
Abbildung 9	Wie oft stellen Sie interessierten Unternehmen Informationen über die Region zur Verfügung?	14
Abbildung 10	Wie identifizieren Sie Herausforderungen für Ihre Tätigkeit?	15
Abbildung 11	Zu welchen Themen haben Sie künftig einen hohen zusätzlichen Informationsbedarf?	16
Abbildung 12	Welchen Nutzen sehen Sie in Vergleich zu anderen Städten und Regionen?	16
Abbildung 13	Wie wichtig finden Sie die Ergänzung der quantitativen Informationen des Monitors durch qualitative Informationen?	17
Abbildung 14	Würden Sie ggf. eigene Daten für einen Monitor „Wirtschaft und Region“ zur Verfügung stellen?	18

1 Hintergründe, Ziele und Methodik der Untersuchung

1.1 Anlass und Themen der Befragung

Gesellschaftliche Herausforderungen wie der demografische Wandel oder soziale Ungleichheit wirken sich regional unterschiedlich aus. Deshalb müssen auch mögliche Lösungen für diese Probleme in den Regionen ansetzen. Eine wichtige Rolle kommt dabei den Unternehmen zu: Sie können ihrerseits einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Attraktivität einer Region leisten. Gleichzeitig profitieren auch die Unternehmen selbst von positiven Rahmenbedingungen.

Im Rahmen ihres Projektes „Regionales Unternehmensengagement“ entwickelt die Bertelsmann Stiftung derzeit den Monitor „Wirtschaft und Region“ mit dem Ziel, Unternehmen zu motivieren, sich bei der Gestaltung attraktiver Regionen stärker zu engagieren. Der Monitor soll relevante Daten zur Regionalwirtschaft sowie mehr Wissen über erfolgreiche Handlungsansätze bereitstellen. Auch wenn solche Daten bereits heute weitgehend vorliegen, werden sie gegenwärtig oft isoliert betrachtet, sind in ihrer Zusammenstellung heterogen und meist nicht vergleichbar.

Insgesamt soll mit dem Monitor ein Informations- und Sensibilisierungsinstrument geschaffen werden, das regionale Akteure aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft nutzen, um Lösungen für die spezifischen Herausforderungen ihrer Region zu entwickeln.

Die Bertelsmann Stiftung hat das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) und die GEFAK Gesellschaft für angewandte Kommunalforschung mit der Durchführung einer Machbarkeitsstudie beauftragt, in der im Zeitraum von Juni bis Oktober 2015 das Konzept dieses Monitors entwickelt und auf Realisierbarkeit geprüft werden sollte.

Da die Akzeptanz des Monitors „Wirtschaft und Region“ in entscheidendem Maße davon abhängen wird, welche Vorteile die potenziellen Nutzer- bzw. Zielgruppen erkennen können, stellte die Befragung dieser Gruppen einen wichtigen Baustein der Untersuchung dar. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurden Akteure folgender sechs Nutzergruppen zu ihrer Einschätzung zum Aufbau des Monitors interviewt:

- Unternehmen bzw. Unternehmensnetzwerke,
- Verwaltung,
- Politik,
- Wirtschaftsförderung (Kammern),
- Zivilgesellschaft und
- Kommunale Unternehmen.

Die Projektarbeitsgemeinschaft GEFAK / Difu hat sich hinsichtlich der Nutzergruppe Kommunale Wirtschaftsförderung zusätzlich dafür entschieden, eine bundesweite Online-Befragung zu drei Themenfeldern durchzuführen:

- Was zeichnet attraktive und zukunftsfähige Regionen aus?
- Welche Informationsquellen gibt es derzeit und wie werden sie genutzt?
- Welche Themen und Anforderungen stellen Sie an einen zukünftigen „Monitor Wirtschaft und Region“?

1.2 Zielgruppe der Online-Befragung und Methodik

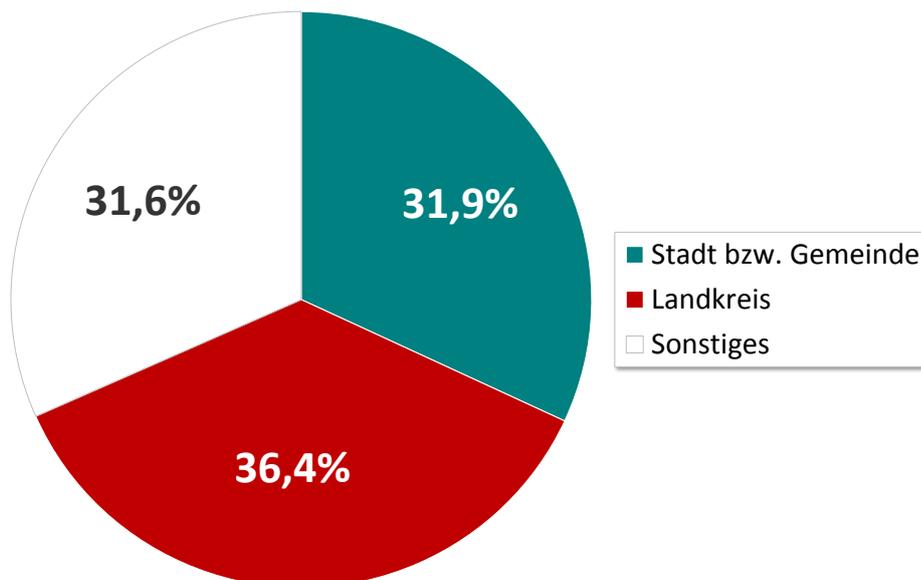
Die Befragung richtete sich bundesweit an alle Wirtschaftsförderungseinrichtungen in Landkreisen und kreisfreien Städten sowie in Städten ab 20.000 Einwohnern. Somit wurden insgesamt 1.130 Wirtschaftsförderer mit einer E-Mail und entsprechender Kurzinfo zum Monitor angeschrieben und gebeten, sich an der Befragung zu beteiligen. Über einen mitgelieferten Link erhielten sie Zugang zum Online-Fragebogen, der einen Katalog von insgesamt 13 Fragen beinhaltete. Der Fragebogen konnte vom 8. bis zum 31. Juli 2015 ausgefüllt werden. Nach der Hälfte der Zeit wurde allen Wirtschaftsförderern, die bis zu diesem Zeitpunkt (noch) nicht geantwortet hatten, eine Erinnerungsmail zugeschickt.

Insgesamt haben 368 Personen einen auswertbaren Fragebogen ausgefüllt, so dass eine sehr gute Rücklaufquote von 33 Prozent erreicht wurde. Mit diesem Ergebnis kann das große Interesse dokumentiert werden, das der Entwicklung eines „Monitors Wirtschaft und Region“ beigemessen wird. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der Online-Befragung präsentiert.

2 Steigerung der Zukunftsfähigkeit von Regionen

Der erste Fragenkomplex der Online-Befragung befasste sich mit den Fragen, wodurch sich attraktive und zukunftsfähige Regionen auszeichnen und auf welche Weise die unterschiedlichen Akteure zu einer Verbesserung der Zukunftsfähigkeit beitragen können. Mit Abbildung 1 wird dargestellt, welche regionale Bezugsgröße die antwortenden Wirtschaftsförderer als die für ihren Einflussbereich relevante (Wirtschafts-)Region sehen, wenn es um die Verbesserung der Zukunftsfähigkeit dieser Region geht. Ein knappes Drittel der Wirtschaftsförderer sieht die Stadt bzw. Gemeinde als relevante regionale Bezugsgröße an. Ein gutes Drittel sieht die besten Einflussmöglichkeiten auf der Landkreisebene angesiedelt. Ebenfalls ein knappes Drittel hat unter der Rubrik „Sonstiges“ andere regionale Abgrenzungen eingetragen, die ihrer Ansicht nach die besten Einflussmöglichkeiten für die Verbesserung der Zukunftsmöglichkeiten von Regionen bieten. Genannt wurden dort insbesondere Planungsregionen oder Metropolregionen.

Abbildung 1 Regionale Bezugsgröße für Einflussmöglichkeiten zur Verbesserung der Zukunftsfähigkeit



Quelle: GEFAK / Difu, Online-Befragung Wirtschaftsförderer 2015 (n = 354)

Bei der zweiten Frage in diesem Themenkomplex konnten die Wirtschaftsförderer für vorgegebene Themenfelder ankreuzen, wie hoch sie ihre Einflussmöglichkeiten zur Verbesserung der Zukunftsfähigkeit einschätzen. Das Ergebnis dieser Frage wird mit Abbildung 2 dokumentiert. Die besten Einflussmöglichkeiten sehen die Antwortenden bei der Sensibilisierung für aktuelle und kommende Herausforderungen, beim Image, beim Management von Netzwerken und bei der Fachkräfte- / Nachwuchssicherung. Jeweils deutlich mehr als zwei Drittel aller Antwortenden sehen hier hohe oder sogar sehr hohe Einflusschancen.

Abbildung 2 Einflussmöglichkeiten zur Verbesserung der Zukunftsfähigkeit in bestimmten Themenfeldern

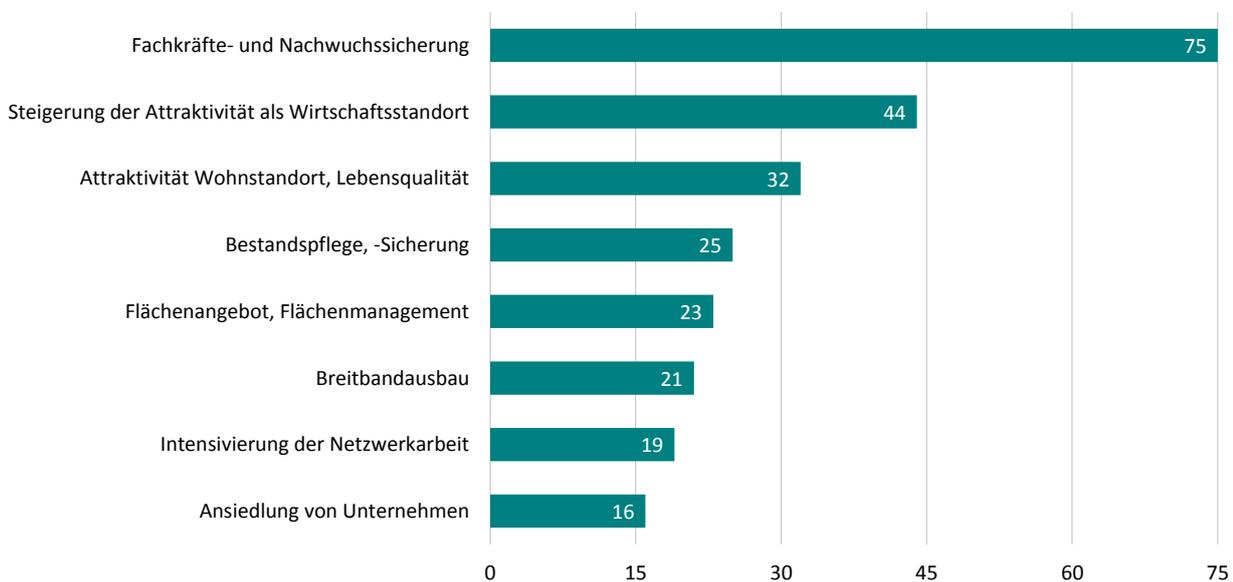


Quelle: GEFAK / Difu, Online-Befragung Wirtschaftsförderer 2015 (n = 314)

Geringere Einflussmöglichkeiten sehen die Akteure der Wirtschaftsförderung dagegen bei Themen wie Fairer Handel, Ressourcenschonendes Wirtschaften und Soziales Engagement. Jeweils weniger als ein Drittel der Antwortenden sieht hier ein hohes Einflusspotenzial.

Die Wirtschaftsförderer verfolgen bereits eine Reihe von Maßnahmen und Projekten, um sich für ihre Region und für nachhaltiges Wirtschaften einzusetzen. Mittels Freitexteintrag konnten die aktuellen Projekte aufgeführt werden. Die wichtigsten Ziele, die mit diesen Maßnahmen verfolgt werden, sind in der Abbildung 3 dargestellt. Mit deutlichem Abstand wichtigstes Ziel dieser Maßnahmen ist die Fachkräfte- und Nachwuchssicherung. Dahinter folgen die Steigerung der Attraktivität als Wirtschaftsstandort sowie die Verbesserung der Attraktivität als Wohnstandort und Lebensqualität.

Abbildung 3 Wichtigste Ziele der Wirtschaftsförderer bei bereits realisierten Maßnahmen



Quelle: GEFAK / Difu, Online-Befragung Wirtschaftsförderer 2015 (n = 191)

Auch von der Wirtschaft (Unternehmen bzw. Unternehmensverbände) erwarten die Wirtschaftsförderer einen gewissen Beitrag zur Steigerung der regionalen Zukunftsfähigkeit. Die Wirtschaftsförderungseinrichtungen sehen solche Beiträge vorrangig in der Beteiligung an konkreten Standortinitiativen (z.B. zur Verbesserung der Ausbildungssituation, zur Fachkräftebindung oder zur Verbesserung der Lebensqualität), in der Sicherung und Schaffung von qualifizierten, gut bezahlten Arbeitsplätzen sowie in der Schaffung von Ausbildungsplätzen. Jeweils etwa 90 Prozent der Antwortenden halten die Einbindung der Unternehmen hier für wichtig oder gar sehr wichtig (vgl. Abbildung 4).

Eine deutlich geringere Rolle spielen die Themenfelder „Nachhaltiger eigener Wirtschaftsverkehr (Lieferanten, Kunden)“ und das „Ehrenamtliche Engagement“. Aber immerhin noch jeweils etwa 40 Prozent halten auch Maßnahmen der Unternehmen in diesen Bereichen für wichtig oder sehr wichtig.

Abbildung 4 Erwartungen an die Unternehmen zur Steigerung der Zukunftsfähigkeit in bestimmten Themenfeldern

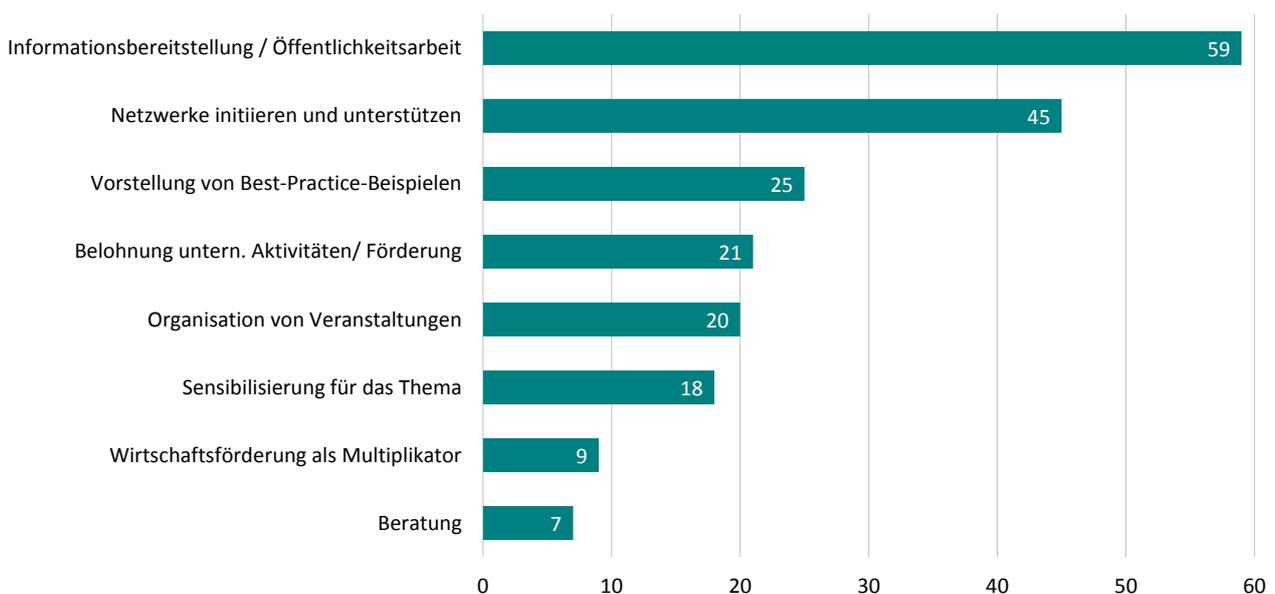


Quelle: GEFAK / Difu, Online-Befragung Wirtschaftsförderer 2015 (n = 259)

Die hohe Bedeutung, die einem Monitor beigemessen werden kann, wenn es um die Verbesserung der Zukunftsfähigkeit von Regionen geht, lässt sich anhand der Abbildung 5 erkennen. Bei der Frage, wie Wirtschaftsförderer dazu beitragen können, dass sich Unternehmen in ihrer Region für ein nachhaltiges Wirtschaften engagieren, sind von 170 antwortenden Personen vorrangig Maßnahmen genannt worden, die mit der Bereitstellung eines Monitors „Wirtschaft und Region“ unterstützt werden:

- 59 Nennungen (das entspricht 35 % aller auf diese Frage antwortenden Wirtschaftsförderer) richteten sich auf die Bereitstellung von Informationen und die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit,
- Der Aufbau und die Unterstützung von Netzwerken wurden von 45 Wirtschaftsförderern (26 %) als wichtige Maßnahme herausgestrichen,
- 25 Wirtschaftsförderer (15 %) sehen die Vorstellung und Verbreitung von Best-Practice-Beispielen als wichtige Maßnahme zur Stärkung des unternehmerischen Engagements.

Abbildung 5 Wie können Wirtschaftsförderer dazu beitragen, damit sich Unternehmen in ihrer Region für Nachhaltiges Wirtschaften engagieren?



Quelle: GEFAK / Difu, Online-Befragung Wirtschaftsförderer 2015 (n = 170)

3 Gegenwärtiger Stand der Informationsbeschaffung und -bereitstellung

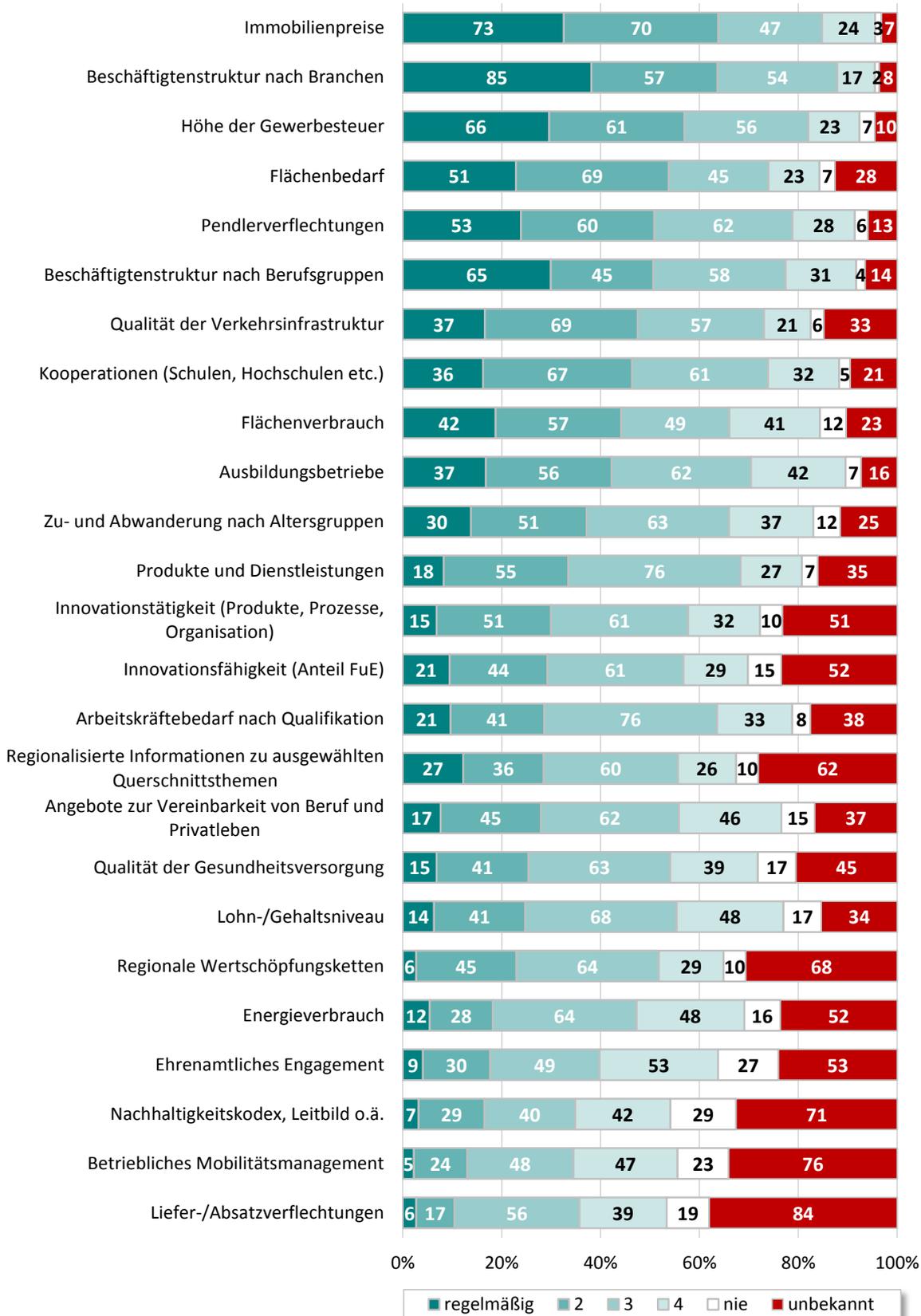
Um den Mehrwert eines Monitors „Wirtschaft und Region“ zu ermitteln, wurde in der Online-Befragung ein Themenkomplex aufgenommen, der sich mit dem gegenwärtigen Stand der Informationsbeschaffung und der Informationsweitergabe durch die Wirtschaftsförderung befasste. Mit der ersten Frage dieses Bereichs sollte beleuchtet werden, inwieweit den Wirtschaftsförderern zu bestimmten Themenfeldern Informationsquellen mit kommunalen oder regionalen Informationen bekannt sind. Die Ergebnisse dieser Frage werden mit Abbildung 6 dokumentiert.

Insgesamt kann man feststellen, dass die Wirtschaftsförderer in den meisten Themenfeldern über einen guten Kenntnisstand bezüglich der Quellen mit lokalen und regionalen Informationen verfügen. Selbst in den Themenfeldern mit den niedrigsten Bekanntheitsgraden („Liefer-/Absatzverflechtungen“, „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ und „Nachhaltigkeitskodex, Leitbild“) haben jeweils nur etwa ein Drittel der Antwortenden angekreuzt, dass ihnen hier keine Informationsquelle bekannt ist (vgl. Abbildung 6). Noch deutlich höher ist der Informationsstand in den Themenfeldern „Immobilienpreise“, „Beschäftigtenstruktur nach Branchen“, „Höhe der Gewerbesteuer“, „Flächenbedarf“ und „Pendlerverflechtungen“. Hier sind jeweils nur wenigen Wirtschaftsförderern relevante Informationsquellen unbekannt. Zusätzlich werden die bekannten Informationsquellen von jeweils mehr als der Hälfte der Wirtschaftsförderer (eher) regelmäßig genutzt (vgl. ebenfalls Abbildung 6).

Hinsichtlich der Zufriedenheit mit den genutzten Informationsquellen zeigt sich eine hohe Korrelation mit dem Bekanntheitsgrad. Die Zufriedenheit mit den Informationen ist dort am höchsten, wo auch die Bekanntheit der Quellen die besten Werte aufweist. Bei den Themenfeldern „Höhe der Gewerbesteuer“, „Beschäftigtenstruktur nach Branchen“, „Immobilienpreise“, „Pendlerverflechtungen“ und „Beschäftigtenstruktur nach Berufsgruppen“ wird von den Wirtschaftsförderern eine (sehr) hohe Zufriedenheit ausgedrückt (vgl. Abbildung 7).

Demgegenüber gibt es jedoch auch eine große Zahl an Themenfeldern, bei denen die Wirtschaftsförderer eine (sehr) geringe Zufriedenheit mit den vorhandenen Informationen zum Ausdruck bringen (Abbildung 7 unten). Aus diesem Ergebnis lässt sich ein Bedarf für den Aufbau und die laufende Bereitstellung eines Monitors „Wirtschaft und Region“ ableiten. Mit einer weitergehenden Bedarfsanalyse sollten die Anforderungen der Nutzergruppen an die geeignete Aufbereitung und Präsentation der Informationen ermittelt werden.

Abbildung 6 Sind zu den folgenden Themenfeldern Informationsquellen mit lokalen oder regionalen Informationen bekannt und wenn ja, wie regelmäßig werden diese genutzt?



Quelle: GEFAK / Difu, Online-Befragung Wirtschaftsförderer 2015 (n = 227)

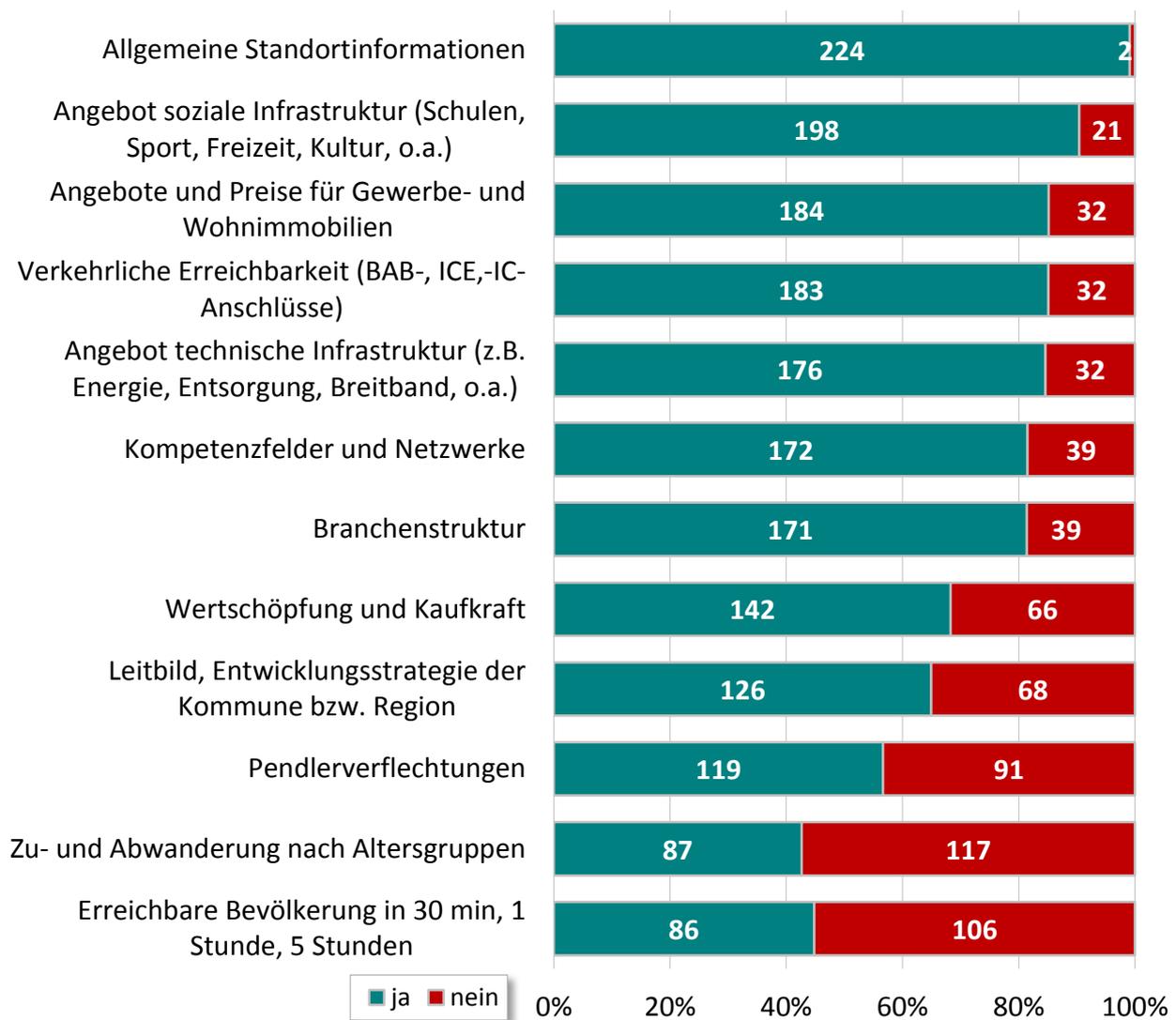
Abbildung 7 Zufriedenheit mit den bekannten Informationsquellen



Quelle: GEFAK / Difu, Online-Befragung Wirtschaftsförderer 2015 (n = 189)

Zur Ermittlung des gegenwärtigen Stands der Informationsbereitstellung wurde auch die Frage aufgenommen, welche Informationen über die Region die Wirtschaftsförderer (oder andere Akteure der Verwaltung) interessierten Unternehmen in unterschiedlichen zeitlichen Zyklen zur Verfügung stellen. Zur Beantwortung wurde eine Reihe von Themenfeldern vorgegeben. Die Antworten sind in Abbildung 8 dargestellt.

Abbildung 8 Informationsbereitstellung durch die Wirtschaftsförderung



Quelle: GEFAK / Difu, Online-Befragung Wirtschaftsförderer 2015 (n=227)

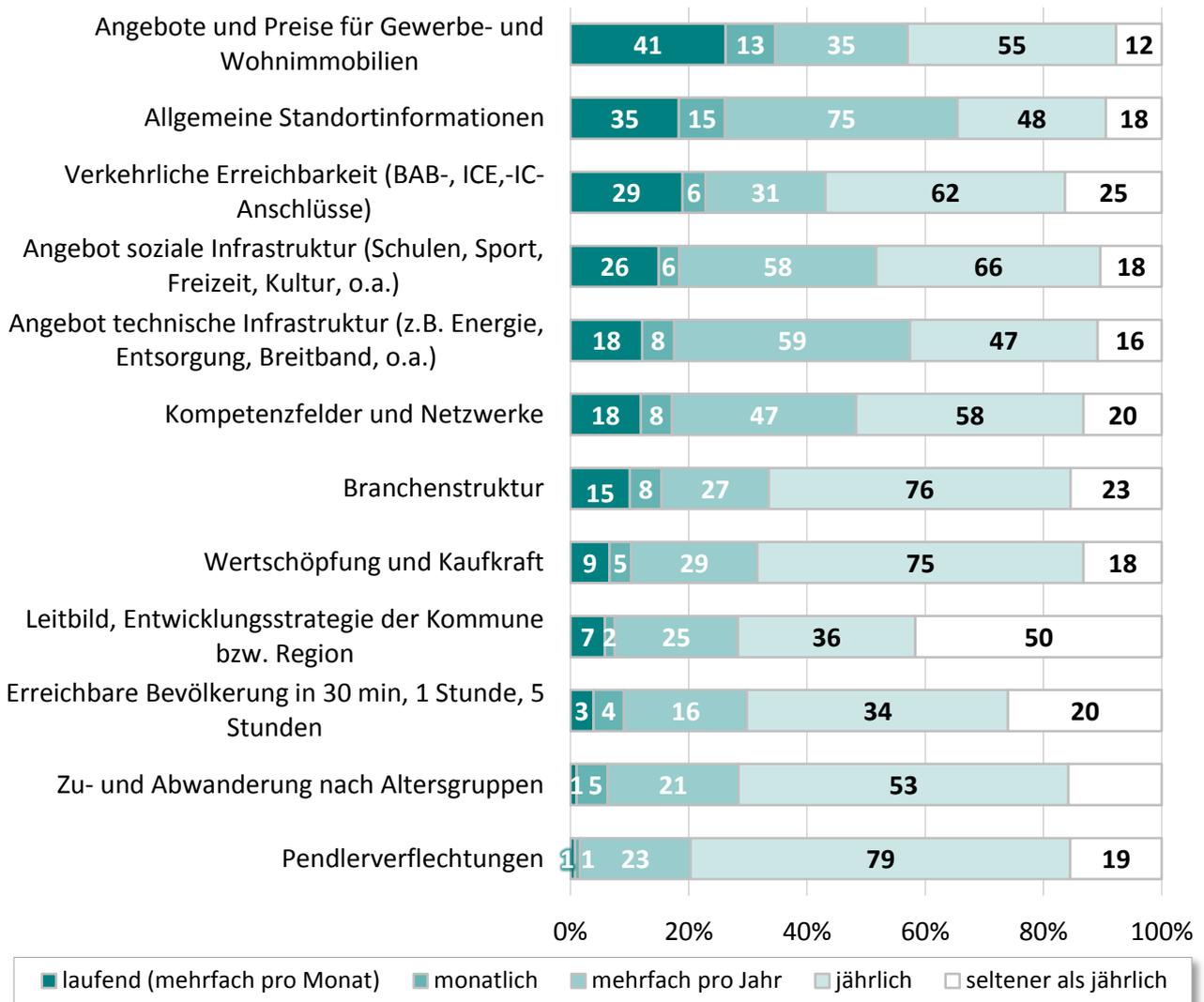
227 Wirtschaftsförderer haben auf die Frage geantwortet. Bezüglich der Informationsbereiche „Allgemeine Standortinformationen“, „Angebote sozialer Infrastruktur“, „Angebote und Preise für Gewerbe- und Wohnimmobilien“ sowie zur „Verkehrlichen Erreichbarkeit“ und zu „Angeboten technischer Infrastruktur“ geben jeweils mindestens fünf Sechstel der Antwortenden an, dass sie oder andere Verwaltungsbereiche Informationen an interessierte Unternehmen weitergeben. Das spricht für einen hohen Informationsbedarf der Unternehmen. Ob sie deren Informationsanforderungen mit

den bereitgestellten Daten gerecht werden, sollte mit einer gesonderten Befragung dieser Nutzergruppe ermittelt werden.

202 Personen haben auch auf die Frage geantwortet, wie oft sie interessierten Unternehmen Informationen über die Region zur Verfügung stellen. Am häufigsten wird über „Angebote und Preise für Gewerbe- und Wohnimmobilien“, „Allgemeine Standortinformationen“ und „Verkehrliche Erreichbarkeit“ informiert. Um einen Mehrwert des Monitors zu erreichen, müsste weitergehend gefragt werden,

- Welche Nutzergruppe (Investoren, Bestandsunternehmen) fragt Informationen nach?
- Wie können die Wirtschaftsförderer bei der Aufbereitung der Daten unterstützt werden?
- Wie zufrieden sind die Informationsbezieher mit dem Informationsgehalt?

Abbildung 9 Wie oft stellen Sie interessierten Unternehmen Informationen über die Region zur Verfügung?

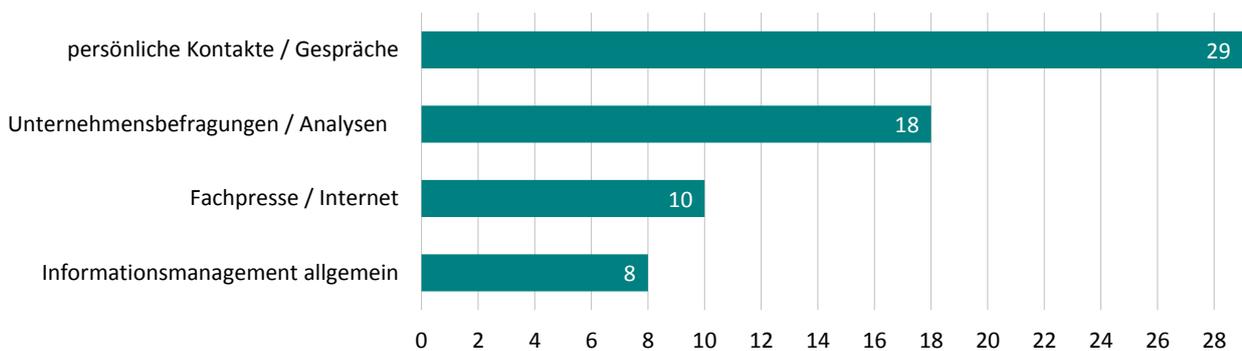


Quelle: GEFAK / Difu, Online-Befragung Wirtschaftsförderer 2015 (n = 202)

4 Anforderungen an einen zukünftigen Monitor „Wirtschaft und Region“

Ausgehend von der Analyse des gegenwärtigen Stands der Informationsbeschaffung und -bereitstellung wurden im dritten Fragenkomplex insbesondere Fragen gestellt, mit denen der Mehrwert und der Nutzen eines Monitors „Wirtschaft und Region“ für die Nutzergruppe Wirtschaftsförderung ermittelt wurde. Der erste Aspekt eines Mehrwerts durch den Monitor ergibt sich aus den Antworten auf die Frage, wie die Wirtschaftsförderer gegenwärtig die Herausforderungen für ihre Tätigkeit identifizieren. Abbildung 10 zeigt, dass die wichtigsten Quellen in persönlichen Kontakten und Gesprächen sowie in Unternehmensbefragungen und Analysen bestehen. Ein Monitor, der beispielsweise globale oder nationale Trends mit ihren unterschiedlichen Auswirkungen auf die Regionen oder auf Regionstypen beschreibt, kann hier eine unterstützende Wirkung entfalten.

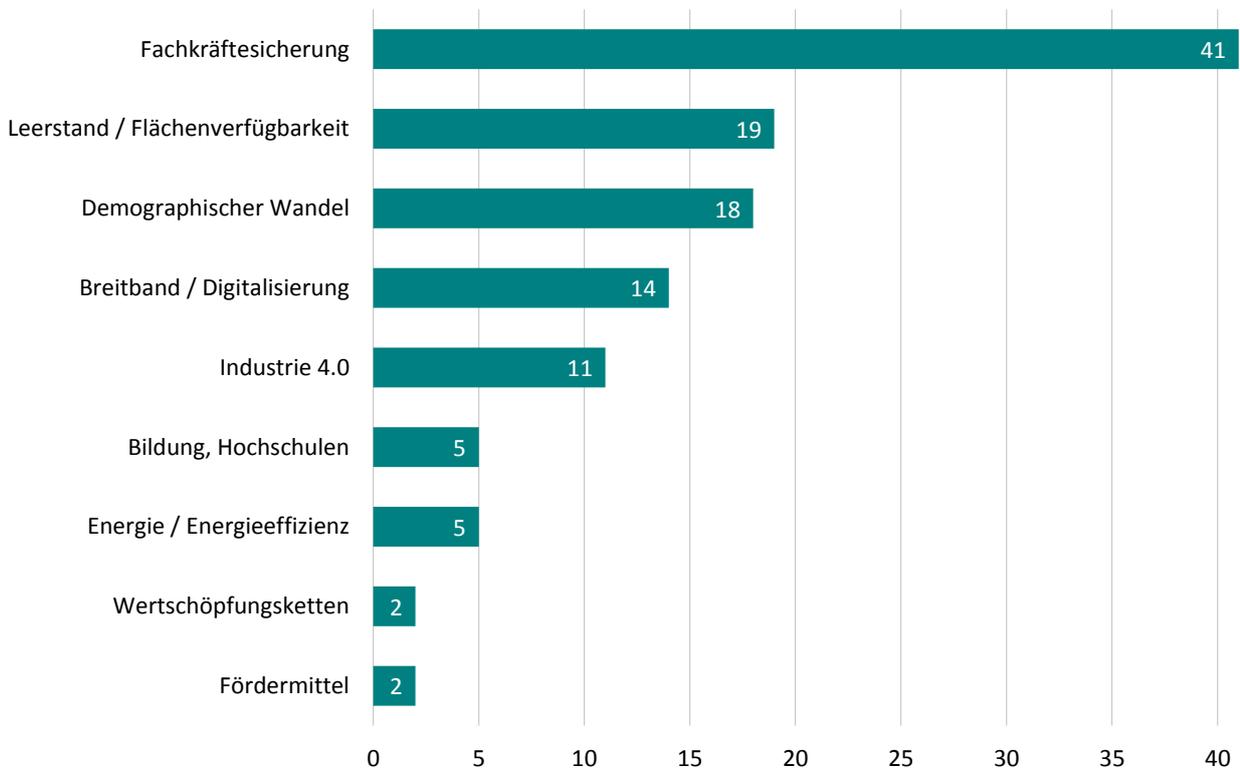
Abbildung 10 Wie identifizieren Sie Herausforderungen für Ihre Tätigkeit?



Quelle: GEFAK / Difu, Online-Befragung Wirtschaftsförderer 2015 (n = 143)

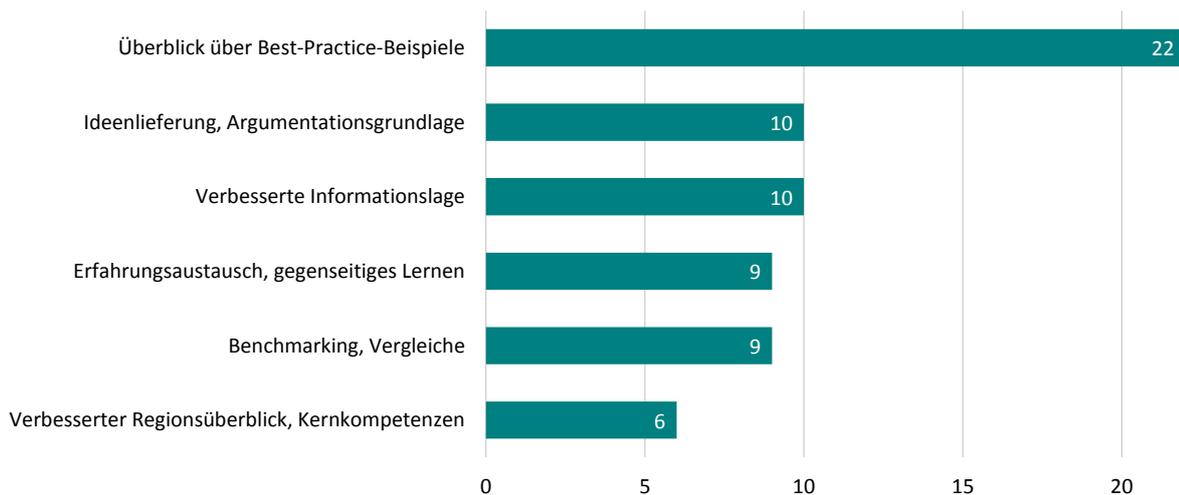
Mit dem zweiten Teil dieser Freitextfrage sollten die wichtigsten Themenfelder ermittelt werden, in denen die Wirtschaftsförderer künftig einen hohen zusätzlichen Informationsbedarf sehen? Den mit Abstand höchsten Bedarf weist das Thema „Fachkräftesicherung“ auf, ein knappes Drittel der Antwortenden (41) besitzt hier einen hohen Informationsbedarf. Mit 19 bzw. 18 Nennungen folgen die Themen „Leerstand / Flächenverfügbarkeit“ und „Demographischer Wandel“ (vgl. dazu die Abbildung 11).

Abbildung 11 Zu welchen Themen haben Sie künftig einen hohen zusätzlichen Informationsbedarf?



Quelle: GEFAK / Difu, Online-Befragung Wirtschaftsförderer 2015 (n = 143)

Abbildung 12 Welchen Nutzen sehen Sie in Vergleichen zu anderen Städten und Regionen?



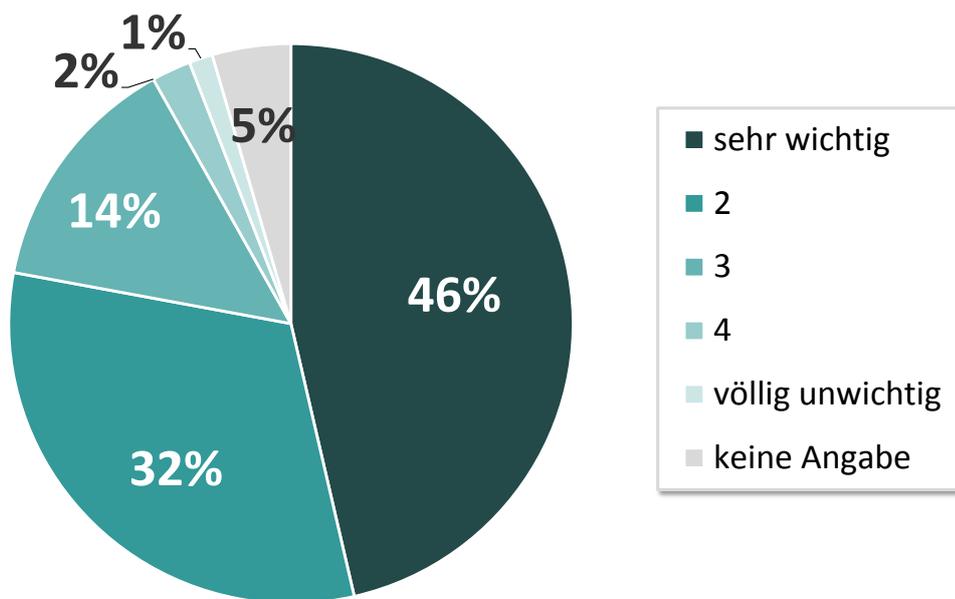
Quelle: GEFAK / Difu, Online-Befragung Wirtschaftsförderer 2015 (n = 140)

Der Zusatznutzen des Monitors wird nicht nur in der Lieferung von quantitativen Informationen gesehen. Eine gleich hohe Bedeutung sehen die Wirtschaftsförderer in der Bereitstellung von qualitativen Informationen. Abbildung 12 veranschaulicht, dass bei der Frage nach einem Nutzen von Vergleichen zu anderen Städten oder Regionen der Überblick über Best-Practice-Beispiele die

meisten Nennungen erfährt. Andere wichtige Aspekte stellen die verbesserte Argumentations- und Informationsgrundlage sowie der Erfahrungsaustausch und das gegenseitige Lernen dar.

Auch mit der folgenden Frage dieses Komplexes, für wie wichtig die Wirtschaftsförderer die Ergänzung der quantitativen Informationen des Monitors durch qualitative Informationen halten, bestätigt die hohe Bedeutung. Knapp die Hälfte der 222 auf diese Frage antwortenden Wirtschaftsförderer hält die Erweiterung um qualitative Informationen für sehr wichtig, immerhin ein weiteres Drittel für wichtig (vgl. dazu Abbildung 13). Lediglich drei Prozent der Antwortenden sehen diese Ergänzung als (völlig) unwichtig. Die große Bedeutung, die der Vermittlung und Präsentation von Best-Practice-Beispielen zukommt, wurde auch in den persönlichen Interviews betont. Gerade in Zeiten knapper öffentlicher Kassen, von denen die freiwillige Aufgabe Wirtschaftsförderung im Vergleich zu anderen Verwaltungsbereichen überproportional betroffen ist, kann die „Übernahme“ guter (und kostengünstiger) Beispiele aus anderen Regionen ein wichtiges Instrument der regionalen Wirtschaftsförderung werden.

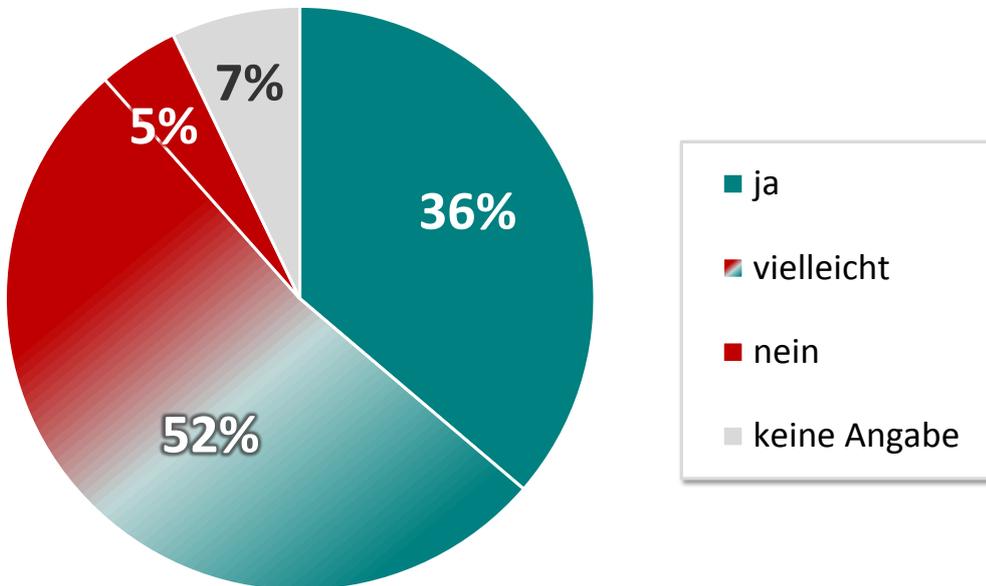
Abbildung 13 Wie wichtig finden Sie die Ergänzung der quantitativen Informationen des Monitors durch qualitative Informationen?



Quelle: GEFAK / Difu, Online-Befragung Wirtschaftsförderer 2015 (n = 222)

Dass der Aufbau und Betrieb eines Monitors für den überwiegenden Teil der Wirtschaftsförderer ein interessantes Projekt darstellt, wird auch mit der Beantwortung der letzten Frage bestätigt. Auf die Frage, ob sie ggfs. eigene Daten für den Monitor zur Verfügung stellen würden, haben ein gutes Drittel der 226 antwortenden Wirtschaftsförderer mit „Ja“ geantwortet und eine weitere Hälfte mit „Vielleicht“ (vgl. dazu Abbildung 14). Lediglich fünf Prozent würden keine eigenen Daten bereitstellen.

Abbildung 14 Würden Sie ggf. eigene Daten für einen Monitor „Wirtschaft und Region“ zur Verfügung stellen?



Quelle: GEFAK / Difu, Online-Befragung Wirtschaftsförderer 2015 (n=226)

5 Fazit

Mit dem sehr hohen Rücklauf von einem Drittel der befragten Wirtschaftsförderungseinrichtungen (von 1.130 angeschriebenen Institutionen haben 368 den Fragebogen ausgefüllt) wird das große Interesse dieser Nutzergruppe am Aufbau und Betrieb eines Monitors „Wirtschaft und Region“ dokumentiert. Der erwartete Nutzen aus einem solchen Monitoringsystem wird zusätzlich durch die differenzierten Antworten auf die verschiedenen Freitextfragen zum Ausdruck gebracht. Die Nutzergruppe der Wirtschaftsförderung kann sich außerdem vorstellen, eigene Daten für den Monitor zur Verfügung zu stellen: ein Drittel stellt diese Zuarbeit in Aussicht. Die drei eingangs gestellten Fragen können angesichts der Befragungsergebnisse wie folgt beantwortet werden:

1. Wie können die regionalen Akteure zur Verbesserung der Zukunftsfähigkeit von Regionen beitragen?

Hohe Einflussmöglichkeiten sehen die Wirtschaftsförderer bei der Sensibilisierung für aktuelle und kommende Herausforderungen, beim Image, beim Management von Netzwerken und bei der Fachkräfte- / Nachwuchssicherung. Von den Unternehmen werden insbesondere Beiträge bei der Beteiligung an konkreten Standortinitiativen (z.B. zur Verbesserung der Ausbildungssituation, zur Fachkräftebindung oder zur Verbesserung der Lebensqualität), in der Sicherung und Schaffung von qualifizierten, gut bezahlten Arbeitsplätzen sowie in der Schaffung von Ausbildungsplätzen erwartet. Der Monitor kann nach Auffassung der Wirtschaftsförderer durch die Bereitstellung von Informationen die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit, den Aufbau von Netzwerken und die Verbreitung von Best-Practice-Beispielen unterstützen.

2. Welche Informationsquellen gibt es derzeit und wie werden sie genutzt?

Insgesamt kann man feststellen, dass die Wirtschaftsförderer in den meisten Themenfeldern über einen guten Kenntnisstand bezüglich der Quellen mit lokalen und regionalen Informationen verfügen. Ein besonders hoher Informationsstand besteht in den Themenfeldern „Immobilienpreise“, „Beschäftigtenstruktur nach Branchen“, „Höhe der Gewerbesteuer“, „Flächenbedarf“ und „Pendlerverflechtungen“. Diese bekannten Informationsquellen werden von jeweils mehr als der Hälfte der Wirtschaftsförderer (eher) regelmäßig genutzt. Hinsichtlich der Zufriedenheit mit den genutzten Informationsquellen zeigt sich eine hohe Korrelation mit dem Bekanntheitsgrad. Die Zufriedenheit mit den Informationen ist dort am höchsten, wo auch die Bekanntheit der Quellen die besten Werte aufweist. Demgegenüber gibt es jedoch auch eine große Zahl an wichtigen Themenfeldern (u.a. Regionale Wertschöpfungsketten, Energieverbrauch, Leitbild) bei denen die Wirtschaftsförderer eine (sehr) geringe Zufriedenheit mit den vorhandenen Informationen zum Ausdruck bringen. Aus diesen Informationsdefiziten lässt sich ein Bedarf für den Aufbau und die laufende Bereitstellung eines Monitors „Wirtschaft und Region“ ableiten.

3. Welche Themen und Anforderungen stellen Sie an einen zukünftigen „Monitor Wirtschaft und Region“?

Ein hoher Nutzen des Monitors wird in der Lieferung von quantitativen Informationen gesehen. Informationen zum Thema „Fachkräftesicherung“ weisen mit Abstand den höchsten Bedarf auf, es folgen die Themen „Leerstand / Flächenverfügbarkeit“ und „Demographischer Wandel“. Die Erweiterung des Monitors um qualitative Informationen halten die Wirtschaftsförderer für sehr wichtig. Die große Bedeutung, die der Vermittlung und Präsentation von Best-Practice-Beispielen zukommt, wurde auch in den persönlichen Interviews betont. Gerade in Zeiten knapper öffentlicher Kassen, von denen die freiwillige Aufgabe Wirtschaftsförderung im Vergleich zu anderen Verwaltungsbereichen überproportional betroffen ist, kann die „Übernahme“ guter (und kostengünstiger) Beispiele aus anderen Regionen ein wichtiges Instrument der regionalen Wirtschaftsförderung werden.

Kontakt

Detlef Hollmann

Senior Project Manager

Telefon 05241 81-81520

Mobil 0172 1731631

Fax 05241 81-681520

Detlef.hollmann@bertelsmann-stiftung.de

www.bertelsmann-stiftung.de